BÜRGERRÄTE IN OBERÖSTERREICH

ERFAHRUNGEN UND WIRKUNGEN IM RAHMEN VON AGENDA.ZUKUNFT

Trends und Innovation

agenda.zukunft
NETZWERK OBERÖSTERREICH

Zukunft ober österreich

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort ... 3
1 - Kurz und bündig ... 4
2 - Am Anfang steht oft ein Problem ... 5
3 - Der Bürgerrat als Möglichkeitsraum für neue Wege ... 6
4 - Der erfolgreiche Weg des Bürgerrats im Programm Agenda.Zukunft ... 7
5 - Wirkungsvolle Bürgerräte ... 9
5.1 Wirkungstreppe des Bürgerrats ... 9
5.2 Zahlen und Daten zu Bürgerräten in OÖ ... 10
5.3 Wirkungen von Bürgerräten in Gemeinden ... 12
6 - Wie läuft ein Bürgerrat konkret in Gemeinden ab? ... 16
7 - Das macht den Bürgerrat erfolgreich! ... 19
8 - In welchen Fällen eignet sich ein Bürgerrat nicht? ... 20
9 - Sechs gute Gründe, warum ein Bürgerrat in Ihrer Gemeinde Sinn macht! ... 21
Quellenverzeichnis ... 22
Internetquellen ... 22
Fotonachweise ... 22
Kontakt und Unterstützungsangebote ... 23

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Oö. Landesregierung I Direktion Präsidium I Abteilung Trends und Innovation I Oö. Zukunftsakademie in Zusammenarbeit mit dem Referat Regionale Zukunftsgestaltung
Altstadt 30a, 4021 Linz, Austria I Tel.: +43 732 7720 14402
E-Mail: ti.post@ooe.gv.at
Web: ooe-zukunftsakademie.at I agenda-zukunft.at

Autorenteam: Sabine Wurzenberger (SPES Zukunftsakademie) und Wolfgang Mader (Loop3)

Redaktion: Johann Lefenda, Günther Humer, Johannes Meinhart | **Grafische Gestaltung:** Magdalena Stockinger

Umschlagbild: Bürgerrat Eidenberg - Dynamic Facilitation - © RMOÖ

Genderhinweis: Wir legen großen Wert auf geschlechtliche Gleichberechtigung. Aufgrund der Lesbarkeit der Texte wird fallweise nur eine Geschlechtsform gewählt. Dies impliziert keine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts.

1. Auflage: Jänner 2026
Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Vorbehaltlich Änderungen, Irrtümer und Druckfehler.

Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: https://www.land-oberoesterreich.gv.at/datenschutz

VORWORT

2025 war für das Land Oberösterreich ein besonderes Erinnerungs- und Jubiläumsjahr: 80 Jahre Kriegsende, 70 Jahre Freiheit, 30 Jahre Teil der Europäischen Union. Diese lange Zeit von Frieden und Fortschritt - und der Blick auf das aktuelle Weltgeschehen - führen vor Augen, dass Demokratie und freier Meinungsaustausch keine Selbstverständlichkeit sind und, dass das Vertrauen in demokratische Strukturen und Prozesse immer wieder neu erarbeitet werden muss.

Im demokratiepolitischen Diskurs werden Bürgerräte immer wieder als ergänzendes Modell genannt, um neue Zielgruppen für aktive Teilhabe zu gewinnen. Durch das Instrument der Zufallsauswahl wird sichergestellt, dass auch jene Teile der Bevölkerung, die sich für klassische demokratische Instrumente nicht engagieren können oder wollen, niederschwellig eingebunden werden können. Weiters zeichnen sich Bürgerräte durch ihren beratenden, ergänzenden Charakter aus.

Die oberösterreichischen Gemeinden werden durch das Programm Agenda.Zukunft zur aktiven und auf breiter Beteiligung basierenden Zukunftsgestaltung vor Ort animiert. Agenda. Zukunft schafft ein Fundament des Miteinanders und dient dadurch als Innovationslabor für Demokratie. In über 10 Jahren wurden in ca. 50 Gemeinden lokale Bürgerräte durchgeführt.

Nun ist es an der Zeit, die dadurch gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen einem interessierten Publikum zugänglich zu machen.

Der vorliegende Bericht zeigt: Bürgerräte sind kein Allheilmittel, aber sie sind eine spannende Ergänzung bekannter Strukturen der politischen Willensbildung. Sie sprechen neue Zielgruppen an und eröffnen damit neue Sichtweisen und Lösungswege, gerade auf kommunaler Ebene. Sie können dazu motivieren, sich langfristig für eine gute Zukunft zu engagieren. Sie wirken integrativ und zeigen, dass wir im Miteinander vor Ort viele neue Ideen entwickeln und umsetzen können.

Ich danke allen Beteiligten an Bürgerräten im Rahmen der Agenda.Zukunft für ihr Engagement und ihre Offenheit für neue Wege. Mein besonderer Dank gilt den rund 860 Oberösterreicherinnen und Oberösterreichern, die sich auf das Experiment Bürgerrat eingelassen und ihre Stimme eingebracht haben!

Thomas Stelzer
Landeshauptmann

1 - KURZ UND BÜNDIG

Was ist ein Bürgerrat?

Ein Bürgerrat ist ein lösungsorientiertes zweitägiges Format der Bürgerbeteiligung. Dabei bearbeiten 12 bis 20 zufällig ausgewählte Personen einer Gemeinde zentrale Entwicklungsfragen ihres Lebensraums. Gemeinsam werden Empfehlungen entwickelt, die politisch Verantwortlichen vertiefende Orientierung bieten und die Arbeit in kommunalen Prozessen unterstützen. In Oberösterreich ist der lokale Bürgerrat Teil eines kommunalen Agenda. Zukunft-Prozesses mit Bürgerbeteiligung.

Wer kann mitmachen?

Die Teilnahme entscheidet das Los. Durch ein Zufallsverfahren werden Personen ausgewählt, die in der Regel mindestens 16 Jahre alt sind. Vorkenntnisse oder spezielle Qualifikationen sind nicht erforderlich. Als Expertinnen und Experten ihres eigenen Lebensraums bringen sie ihre Erfahrungen ein, tauschen sich über Bedürfnisse, Wünsche und Vorschläge aus und diskutieren ihre Vorstellungen für die Zukunft der Gemeinde.

Was ist das Ergebnis?

Die vielfältigen Sichtweisen und Ideen werden gemeinsam ausverhandelt. Lösungen, die den Konsens aller finden, werden zu Empfehlungen verdichtet. Diese werden bei einem Bürgercafé öffentlich vorgestellt, diskutiert und weiter ausgebaut. Im Anschluss fließen die Empfehlungen in den Zukunftsprozess der Gemeinde und in die Entscheidungen der Kommunalpolitik ein.

Wie wirkt ein Bürgerrat?

Ein Bürgerrat ist mehr als ein Beteiligungsformat – er ist Motor für konstruktiven Dialog, kreative Lösungsfindung und positive Entwicklungen in der Gemeinde. Seine besondere Stärke liegt darin, dass er Menschen aktiviert, verbindet und befähigt, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen. Damit wird er zu einem entscheidenden Instrument, um die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam zu meistern.

Der Bürgerrat ...

- nutzt die Weisheit der Vielen
- offenbart die Themen, die bewegen
- wertschätzt unterschiedliche Sichtweisen
- bringt neue Lösungsansätze
- bewirkt konkrete Umsetzungsschritte
- stärkt die lokale Resilienz
- fördert die Dorfgemeinschaft
- macht Demokratie erfahrbar

„Im ländlichen Raum geht es nur mit den Bürgerinnen und Bürgern – ohne ihre Ideen, ihre Energie und ihr Engagement entwickelt sich keine Gemeinde. In Kleinzell haben wir in den letzten zehn Jahren sieben Beteiligungsprozesse gestartet – jedes Mal ist etwas gewachsen. Besonders eindrücklich zeigt sich das beim Zeller Kaufhaus: Nach Jahrzehnten ohne Geschäft wurde dieses Projekt geboren und von der ganzen Bevölkerung getragen. Heute ist unser Kaufhaus ein Ort der Grundversorgung, sowie auch ein Symbol für Zusammenhalt und Zukunftskraft. Und mit dem innovativen Alterswohnprojekt „Wohnen mit Service“ setzen wir gerade ein weiteres Projekt um, das bereits im Bürgerrat diskutiert wurde.

Meine Erfahrung: Ohne Bürgerbeteiligung geht wenig – mit fast alles!“

Bürgermeister Klaus Falkinger
Kleinzell im Mühlkreis

2 - AM ANFANG STEHT OFT EIN PROBLEM

Kommunale Verantwortungsträgerinnen und -träger sind zunehmend mit komplexen und multikausalen Herausforderungen konfrontiert. Gleichzeitig fühlen sich die Menschen oft zu wenig informiert, eingebunden und gehört. Darunter leidet das Vertrauen in die Politik, während die Bereitschaft zur aktiven Mitgestaltung schwindet.

Beispiele kommunaler Herausforderungen

- Der örtliche Nahversorger läuft defizitär, steht vor der Schließung oder hat bereits geschlossen.
- Die älter werdende Bevölkerung und ihre Angehörigen benötigen verstärkt Unterstützung.
- Das Dorfwirtshaus fehlt, öffentliche soziale Treffpunkte sind Mangelware.
- Alteingesessene und Zugezogene leben in Parallelwelten, statt sich zu begegnen.
- Der politische Dialog ist schwierig, gemeinsame Ziele fehlen, Projekte scheitern.
- Die finanzielle Lage ist angespannt, es braucht schlaue Lösungen für wenig Geld.
- Dem Ehrenamt fehlt der Nachwuchs und den Jungen ist zu wenig los im Ort.
- Der Verkehr vor der Schule und durch den Ort ist unerträglich.
- Wenn wir zum Mitgestalten einladen, kommen immer die Gleichen.

3 - DER BÜRGERRAT ALS MÖGLICHKEITSRAUM FÜR NEUE WEGE

Der Bürgerrat – wie er in Oberösterreich in das Programm Agenda.Zukunft eingebunden ist – stellt mehr als einen schlichten Beteiligungsworkshop dar. Er eröffnet vielmehr einen Möglichkeitsraum für das Weiterdenken bestehender und Entwickeln neuer Lösungen.

Vom Zuschauen zum Mitwirken

- Zufällig ausgewählte Personen verschiedener Altersgruppen
- befassen sich mit kommunalen Herausforderungen,
- entwickeln gemeinsame Empfehlungen und Lösungsvorschläge,
- präsentieren diese öffentlich
- und können weiter bei der Umsetzung mitwirken.

Neue Kultur des Miteinanders

So entstehen nicht nur gemeinsam getragene Lösungen mit hoher Umsetzungschance, sondern auch ein Gefühl von Verbundenheit – mit dem Ort, den Mitmenschen und der Demokratie selbst. Im Fokus steht das Miteinander als bewusster Gegenpol zu Einzelmeinungen und parteipolitisch motivierten Interventionen.

4 - DER ERFOLGREICHE WEG DES BÜRGERRATS IM PROGRAMM AGENDA.ZUKUNFT

Die Idee hinter dem Bürgerrat

Bürgerräte wurden ursprünglich in den 1990ern vom amerikanischen Organisationsberater und Autor Jim Rough unter dem Titel Wisdom Council (Rat der Weisen) für Unternehmen entwickelt. Später wurde dieses Format auf Gemeinden und andere Organisationen übertragen.

Werte wie Inklusion, Gleichwertigkeit aller Stimmen und der Fokus auf gemeinsames Weiterdenken waren von der Geburtsstunde an im Modell verankert. In Österreich leistete das Land Vorarlberg Pionierarbeit, indem es den Bürgerrat seit 2006 entwickelte und etablierte.

Modell des Bürgerrats im Programm Agenda.Zukunft

Oberösterreich griff das Format im Jahr 2012 auf und integrierte es ab 2014 im Gemeindeentwicklungsprogramm Agenda.Zukunft.

Abb. 1: Verankerung des Bürgerrats im Programm Agenda.Zukunft

Seither wurden in ca. 50 oö. Gemeinden Bürgerräte durchgeführt. Aus den Erfahrungen kristallisierten sich **fünf Qualitätskriterien** heraus, die für das Gelingen wesentlich und Voraussetzung für die Förderung im Programm Agenda.Zukunft sind.

1. Zufallsauswahl

Die Teilnehmenden werden per Los bestimmt, um eine repräsentative Vielfalt an Altersgruppen, Berufen und Lebensrealitäten zu ermöglichen.

2. Moderierter Dialog

Eine professionelle Moderation mit der Methode Dynamic Facilitation schafft den Rahmen für einen offenen, respektvollen und lösungsorientierten Austausch.

3. Zeit und Raum für Ideen

Die in 1,5 Tagen gemeinsam erarbeiteten Vorschläge des Bürgerrats dienen als Impulse für die strategische Entwicklung der Gemeinde.

4. Öffentliche Präsentation & Resonanz

Die Ergebnisse und Empfehlungen werden öffentlich vorgestellt, gemeinsam reflektiert und durch Rückmeldungen aus der Bevölkerung weiterentwickelt.

5. Teil der kommunalen Zukunftsarbeit

Der Bürgerrat ist in einen Agenda.Zukunft-Prozess eingebettet, um seine Wirkung voll zu entfalten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürgerrats werden im Prozess über den Fortgang, weitere Beteiligungsmöglichkeiten und die Umsetzung informiert.

Ich habe Bürgerräte sowohl als Moderatorin, als auch als Teilnehmerin erlebt. Mit kaum einem Format gelingt es so erfolgreich, die unterschiedlichsten Perspektiven, Interessen und Emotionen in gemeinsam getragene Lösungsansätze zu verwandeln. Vor allem eingebettet in lokale Beteiligungsprozesse ist die Wirkung von Bürgerräten bemerkenswert: Sie schaffen ein Fundament, das dem Gesamtprozess zu mehr Dynamik und tragfähigeren Ergebnissen verhilft. Wer sich einmal in der eigenen Gemeinde als Bürgerrat oder Bürgerrätin engagiert hat, entwickelt eine einzigartige Verbindung zu Gemeinde, Lebensraum und Mitmenschen.

Anita Eder
Unterach am Attersee

Rolle der Gemeinde

Die Gemeinde - vertreten durch die politischen Mandatarinnen und Mandatare, unterstützt durch die Verwaltung – initiiert den Prozess, definiert die Leitfragen, sorgt für die organisatorische Umsetzung und gewährleistet, dass die Ergebnisse in die Gemeindeentwicklung einfließen.

Rolle des Landes

Unterstützt werden die Gemeinden durch das Land Oberösterreich. Das Referat Regionale Zukunftsgestaltung verbindet die Zukunftsarbeit des Landes im Sinne der Agenda 2030 mit den Potenzialen und Ideen der Menschen vor Ort. Es koordiniert die landesweiten Agenda. Zukunft-Aktivitäten und ist gemeinsam mit dem Fachbereich Regionale Zukunftsgestaltung im Regionalmanagement OÖ. die Ansprechstelle für Fragen rund um den Bürgerrat.

Einbettung in den Agenda. Zukunft-Prozess

Das oberösterreichische Modell des Bürgerrats verbindet die intensive Einbindung der Menschen vor Ort im Bürgerrat mit der strategischen und langfristigen Ausrichtung des Agenda.Zukunft-Prozesses.

Agenda.Zukunft ist das oberösterreichische Landesprogramm für nachhaltige Gemeinde- und Regionalentwicklung. Der Bürgerrat ist darin kein isoliertes Einzelereignis, sondern ein Startmotor für langfristige kommunale Umsetzung. Die Empfehlungen aus dem Bürgerrat fließen direkt in die Arbeit des lokalen Kernteams und der Projektgruppen ein und bilden eine solide Grundlage für politische Beschlüsse und gemeinsames Handeln.

„Die Einbettung des Formats Bürgerrat in den Agenda.Zukunft-Prozess zahlt sich mehrfach aus: es erweitert die Zahl der aktiv Engagierten, vermittelt ein repräsentatives Meinungsbild, stärkt das Zusammenwirken zwischen Politik und Bürgerschaft und bewirkt die Umsetzung neuer gemeinsam getragener Ideen. Ich bin immer wieder beeindruckt von der kreativen Vielfalt an Vorschlägen und freue mich über die große Breitenwirkung, die durch die Anwendung in bisher ca. 50 Gemeinden erzielt werden konnte.“

Günther Humer
Leiter Referat Regionale Zukunftsgestaltung

5 - WIRKUNGSVOLLE BÜRGERRÄTE

5.1 Wirkungstreppe des Bürgerrats

Eine Gemeinde, die eine kommunale Zukunftsentwicklung startet, verfolgt stets das Ziel, eine möglichst große positive Wirkung für den Ort zu erzielen. Die Verantwortlichen stecken Ressourcen und Herzblut in die Planung und Durchführung der Beteiligungsprozesse. Gemeinsam mit der Bevölkerung arbeiten sie mit Energie und persönlichem Engagement daran, positive Veränderungen herbeizuführen.

Um die Wirkung von Bürgerräten einzuschätzen, ist zunächst zu klären, was unter „Wirkung“ verstanden wird. Hilfreich dabei ist das Modell der nachfolgend dargestellten Wirkungstreppe des Bürgerrates (in Anlehnung an © PHINEO-Wirkungstreppe).

In diesem Modell lassen sich verschiedene aufeinander aufbauende Stufen unterscheiden. Das reine Durchführen eines Bürgerrats und dessen Ergebnisse stellen zunächst nur den unmittelbaren Output dar, aber noch keine Wirkung. Sie sind jedoch die notwendige Grundlage, damit Wirkungen überhaupt entstehen können.

Wirkungen sind jene Veränderungen, die durch einen Bürgerrat und dessen Ergebnis ausgelöst werden – bei den Teilnehmenden selbst, bei politisch Verantwortlichen, bei weiteren Personen im direkten Lebensumfeld und in der Gesellschaft allgemein.

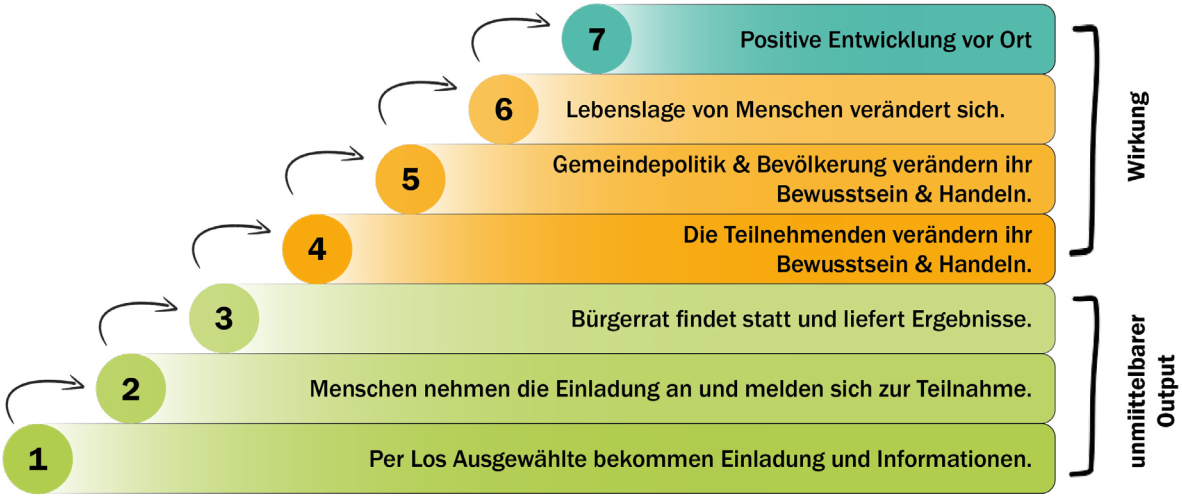

Abb 2: Mögliche Wirkungen von Bürgerräten in Gemeinden

„Der Bürgerrat ist speziell. Die Zufallsauswahl garantiert einen Mehrwert an Meinungen und spiegelt die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger ungefiltert wider. Eine Gemeinde kann daraus schöpfen und aus den vorgebrachten Anliegen lernen. Der Bürgerrat ist im besten Sinne Wegweiser für die weitere Gemeindearbeit.

Er ist auch das Fundament der Bürgerbeteiligung, weil er Ausgangspunkt für Dialoge, Projekte und das Zukunftsprofil ist, und bildet somit einen unverzichtbaren Bestandteil im Agenda.Zukunft-Prozess.

In unserer Gemeinde wurde das „Experiment Bürgerrat“ zum vollen Erfolg, weil der Bürgerrat den Rahmen bot, authentisch und ehrlich die Gegebenheiten und Unebenheiten der Gemeindelandschaft aufzuzeigen. Daher ein Danke an alle, die sich beteiligt haben!“

Vizebürgermeisterin Maria Kofler-Gaisböck
Taiskirchen

5.2 Zahlen und Daten zu Bürgerräten in OÖ

Über 50 im Programm Agenda.Zukunft geförderte Bürgerräte wurden mit unterschiedlichen Kontexten bisher in Oberösterreich durchgeführt. Diese Karte gibt einen Überblick über abgedeckte Themen und die regionale Verortung.

Bürgerrat in einem kommunalen Agenda.Zukunft - Kontext

- Altmünster I 2012
- Attersee am Attersee I 2014
- Bad Zell I 2023
- Braunau I 2018
- Eberstalzell I 2015
- Eidenberg I 2022
- Gallneukirchen I 2021
- Höhnhart I 2019
- Jeging I 2019
- Kaltenberg I 2019
- Kematen an der Krems I 2016
- Kirchberg-Thening I 2023
- Kirchschlag bei Linz I 2016
- Klaus an der Pyhrnbahn I 2023
- Kleinzell im Mühlkreis I 2018
- Kremsmünster I 2019
- Kronstorf I 2016 I 2022
- Lengau I 2020
- Maria Neustift I 2018
- Münzbach I 2020
- Neukirchen an der Vöckla I 2017
- Perwang am Grabensee I 2019
- Piberbach I 2022
- Reichersberg I 2016
- Reichraming I 2023
- Ried im Innkreis I 2022
- Roitham am Traunfall I 2023
- Saxen I 2017
- Scharnstein I 2016
- Spital am Pyhrn I 2024
- St. Florian bei Linz I 2022
- St. Johann am Wimberg I 2018
- St. Peter am Wimberg I 2018
- Steinbach an der Steyr I 2019
- Steyregg I 2019
- Strass im Attergau I 2018
- Taiskirchen I 2019
- Tragwein I 2013
- Traunkirchen I 2016
- Unterach am Attersee I 2016
- Waldburg I 2016
- Wartberg an der Krems I 2014
- Wolfsegg am Hausruck I 2016

Bürgerrat in einem regionalen Agenda.Zukunft - Kontext

1. **Agenda.Simply Women - Inn-Salzach-Euregio** (2025)
   Gesellschaftliche Mitgestaltung und Teilhabe von Frauen
2. **Frauenrat - Almtal** (2019)
   Gestaltung von Rahmenbedingungen für Frauen zum Leben, Wohnen und Arbeiten
3. **Regionale Agenda Nationalpark Kalkalpen** (2014)
   Nachhaltige Zukunftsentwicklung in der Region Kalkalpen
4. **Regionale Agenda Mühlviertler Alm** (2015)
   Weiterentwicklung der Region in sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Hinsicht

Bürgerrat in einem allgemeinen Kontext

1. **Bewusstseinsregion - Mauthausen, Langenstein, St. Georgen an der Gusen** (2013)
   Zukunftsperspektiven für die Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit der Region
2. **Frauenrat - Wilhering** (2017)
   Förderung von Chancengleichheit und Selbstbestimmung für Frauen
3. **Stadtentwicklung - Magistrat Wels** (2017)
   Gestaltung des Kaiser-Josef-Platzes in der Innenstadt

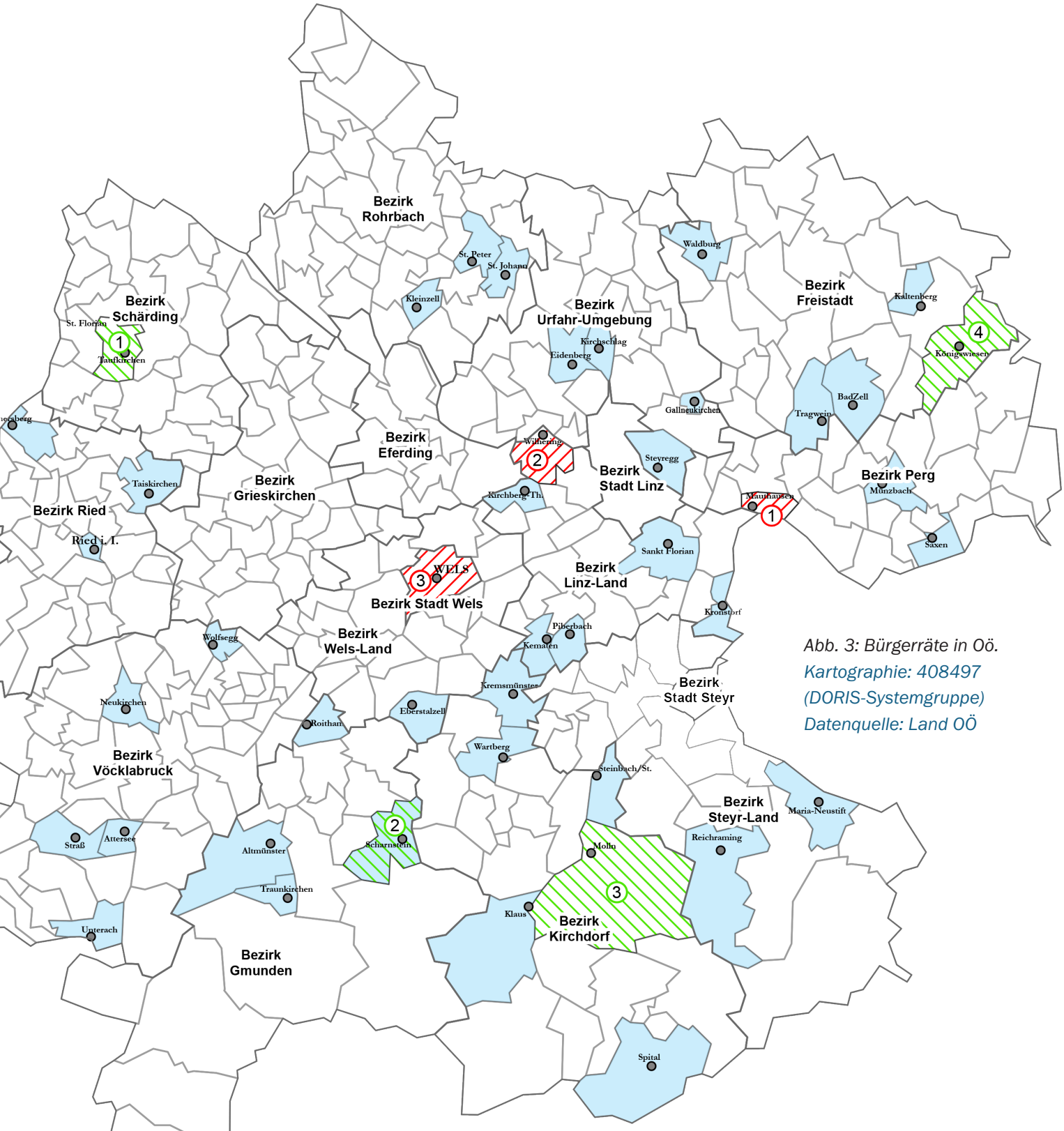

Abb. 3: Bürgerräte in Oö.
Kartographie: 408497
(DORIS-Systemgruppe)
Datenquelle: Land OÖ

Neben Oberösterreich und Vorarlberg werden bzw. wurden Bürgerräte auf lokaler Ebene in unterschiedlicher Intensität in den Bundesländern Kärnten, Niederösterreich, Salzburg, Tirol und Wien eingesetzt.

Darüber hinaus wurden zielgruppenspezifische Formate, wie Jugendräte, Ehrenamtsräte oder Klimaräte, bereits erfolgreich umgesetzt.

5.3 Wirkungen von Bürgerräten in Gemeinden

Bürgerräte sind ein wirksames Instrument, um die Menschen vor Ort konstruktiv in kommunale Entwicklungsprozesse einzubinden. Sie ergänzen bestehende demokratische Strukturen und schaffen Räume für Dialog. Sie fördern die Qualität politischer Entscheidungen und stärken das Vertrauen zwischen Bevölkerung, Politik und Verwaltung.

Auf lokaler Ebene entfalten Bürgerräte vielfältige Wirkungen, sowohl für die beteiligten Personen als auch für die gesamte Gemeinde.

Der Bürgerrat wirkt ...

... weichenstellend.

Ein Bürgerrat am Beginn eines Agenda.Zukunft-Prozesses wirkt wie ein Kompass. Indem die zentralen Herausforderungen und Themen identifiziert werden, entsteht die Grundlage für das weitere Tun. Dringende Anliegen und auch bisher verborgene Bedürfnisse der Bevölkerung werden sichtbar. Dies ermöglicht Politik und Verwaltung, ihre zukünftige Arbeit an einer von der Bevölkerung mitgetragenen Vision auszurichten.

Ein anschauliches Beispiel liefert die Gemeinde Kleinzell im Mühlkreis. Hier gaben die Bürgerrats-Empfehlungen nicht nur den Impuls für das Weiterdenken von Wohnformen im Alter, sondern beschleunigten auch die spätere Umsetzung eines innovativen Wohnmodells gemeinsam mit Gemeinderat und Bevölkerung, da sie auf breitem Konsens fußte.

... wertschätzend.

Im Bürgerrat erleben Menschen, dass ihre Stimme zählt und gehört wird. Jede Sichtweise wird ernst genommen – unabhängig von Status, Alter oder sozialem Hintergrund. Wenn Menschen einander wirklich zuhören, verlieren Vorurteile und Feindbilder an Kraft.

In einer Zeit, in der öffentliche Debatten oft von Polarisierung geprägt sind, wirkt der Bürgerrat wie ein geschützter Raum für respektvolle und konstruktive Auseinandersetzung und ermöglicht gegenseitige Wertschätzung.

... denkbar machend.

Unter dem Motto „Was denkbar ist, ist auch machbar“ entstehen im Bürgerrat Ideen, die manchmal weit über das hinausgehen, was in Verwaltung oder Politik in Betracht gezogen wird. Da die konkreten Lösungsvorschläge aus der Lebensrealität der Menschen kommen, sind sie oft überraschend praxisnah und zugleich innovativ. Die gemeinsame Arbeit im Diskurs sorgt dafür, dass Bürgerrats-Empfehlungen gut begründet und realistisch umsetzbar sind – ein Gewinn für alle Beteiligten.

... verbindend.

Durch die Zufallsauswahl bringt der Bürgerrat Menschen unabhängig von Alter, Bildungsgrad, Biografie und politischer Einstellung zusammen. So werden auch Gruppen erreicht, die sonst selten beteiligt sind. In Zeiten gesellschaftlicher Spaltung wirken Bürgerräte wie Brücken zwischen verschiedenen Lebenswelten. Abseits von „Social-Media-Echokammern“ entstehen – unterstützt durch professionelle Moderation – Gespräche, die von Respekt und Offenheit geprägt sind.

... fokussierend.

Ein Bürgerrat folgt inhaltlich der Energie der Beteiligten und legt Aufmerksamkeit auf das, was als besonders wichtig empfunden wird. So wird deutlich, was Bürgerinnen und Bürger wirklich bewegt.

Diese klare Priorisierung gibt den verantwortlichen Personen in Politik und Verwaltung eine Orientierung. Das spart Ressourcen und sorgt für zielgerichtetes Handeln und eine höhere Akzeptanz politischer Entscheidungen.

... aktivierend.

Wer erlebt, dass die eigene Sichtweise zählt und zu Veränderung beitragen kann, empfindet Selbstwirksamkeit. Das motiviert, sich selbst weiter aktiv einzubringen und wirkt auch inspirierend auf andere. Viele Teilnehmende von Bürgerräten engagieren sich später in Projekten, Initiativen oder Vereinen.

So entsteht ein nachhaltiger Kreislauf, in dem Partizipation und Ehrenamt auf lokaler Ebene wachsen und die Gemeinde als Ganzes lebendiger und zukunftsfähiger wird. Bürgerräte fördern das Vertrauen in demokratische Prozesse, da sie Bürgerinnen und Bürger aktiv einbinden.

„Vor dem Bürgerrat war ich im Ort nicht aktiv. Ich bin in Pension und hab mir gedacht: Schau ich mir halt einmal an.

Aber was da passiert ist, hat mich umgehauen – über 100 Ideen, jeder konnte mitreden und daraus sind echte Projekte entstanden, die im ganzen Ort großen Rückhalt haben. Das hat mich motiviert dranzubleiben.

Heute haben wir mit unserem Verein über 60 Mitglieder, unser Dorfcafé ist ein lebendiger Treffpunkt, wir unterstützen damit auch den Dorfladen und bringen Jung und Alt, Alteingesessene und Zugezogene zusammen. Für mich ist das der beste Beweis, wie viel aus einem Bürgerrat wachsen kann – Zusammenhalt, Freude und echte Veränderung im Ort.“

Eduard Breinesberger
Teilnehmer beim Bürgerrat, heute Vereinsobmann „Treffpunkt Dorfcafé“, Piberbach

Zentrale Themen aus den Bürgerräten

Bürgerräte bieten einen Raum für vielfältige Fragestellungen, die aus den konkreten Herausforderungen der Gemeinden entstehen (siehe Kap. 2). Sie reichen von Alltagsproblemen bis zu langfristigen Zukunftsfragen und spiegeln die Lebensrealität der Menschen vor Ort wider.

In den Bürgerräten werden diese Themen von den zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern intensiv diskutiert, aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und gemeinsam weitergedacht.

Aus der Arbeit der Bürgerräte sind zahlreiche Impulse für die Weiterentwicklung der Gemeinden hervorgegangen.

Auf Basis einer KI-gestützten Auswertung der Protokolle aller bisherigen Bürgerräte konnten aus der Fülle der Beiträge neun zentrale Themenfelder identifiziert werden. Sie bündeln jene Bereiche, die in den oö. Bürgerräten am häufigsten diskutiert wurden, den Menschen besonders wichtig waren und zu denen die meisten Ideen und Empfehlungen erarbeitet wurden.

Lebens- und Wohnqualität

Wohnraum
attraktive Ortsbildgestaltung
Grün- und Aufenthaltsflächen

Mobilität, Verkehr und Infrastruktur

Sicherheit im Straßenverkehr
Verkehrsentlastung
Öffentliche Verkehrsmittel

Nahversorgung und Gesundheit

Lebensmittelgeschäfte
Gesundheitsversorgung
Gastronomie

Kinderbetreuung und Bildung

Spielflächen
Flexible Betreuungsangebote
Schulkooperationen

Zusammenleben, Integration und Gemeinschaft

Förderung des Miteinanders
Einbindung von Zugezogenen
Miteinander der Generationen

Umwelt, Nachhaltigkeit und Energie

Ausbau erneuerbarer Energien
Kreislaufwirtschaft
Ressourcenschonung

Information, Kommunikation und Beteiligung

Informationsangebote
Vereinsleben I Ehrenamt
Beteiligungsformate

Freizeit, Kultur und Sport

Treffpunkte
Kulturangebote
Grünflächen und Naturräume

Wirtschaft und Arbeit

lokale Wertschöpfung
regionale Vermarktung
Co-Working

Abb. 4: Zentrale Themen, die in den Bürgerräten behandelt wurden

„Durch den Bürgerrat habe ich als Zugezogene nicht nur viele Leute kennengelernt, sondern auch gemerkt, dass man mitgestalten kann – zB. beim Dorf.Kultur.Fest, das wir danach entwickelt haben. Heute bin ich im Ort angekommen, weiß, an wen ich mich wenden kann, und nutze mein Potential für die Gemeinschaft.“

Viktora Seifert,
Reichraming

NAHVERSORGT & SELBSTVERSORGT IN Eidenberg

Was braucht's vor Ort?

Täglicher Bedarf

SUPERMARKT

KONSUMENT:INNEN

PRODUZENT:INNEN

"Unser Gschäft"

Gemeinschaftlich? WER?

ALLES UNTER 1. DACH!

Täglich offen!

Lokale & regionale Produkte

Unverpackt

Selbstbedienung

TREFFPUNKT SUCHE + TAUSCHE

PRODUKTIONS RAUM

- gemeinsam
- Hygiene
- Kurse...

s'Gschäft öffnen für "NEUES"

6 - WIE LÄUFT EIN BÜRGERRAT KONKRET IN GEMEINDEN AB?

Schritt 1: Vorbereitung und Öffentlichkeitsarbeit

In einem Vorbereitungsteam aus Verwaltung, Politik und Personen aus der Zivilgesellschaft wird das Thema bzw. die Einladungsfrage zum Bürgerrat formuliert. Termine für den Bürgerrat (Freitagnachmittag & Samstag) und das Bürgercafé zur Vorstellung der Ergebnisse (an einem Abend während der Woche) werden in gemeinsamer Abstimmung festgelegt.

Gut geeignete Räumlichkeiten für beide Veranstaltungen, die Verpflegung sowie die nötige Ausstattung werden organisiert.

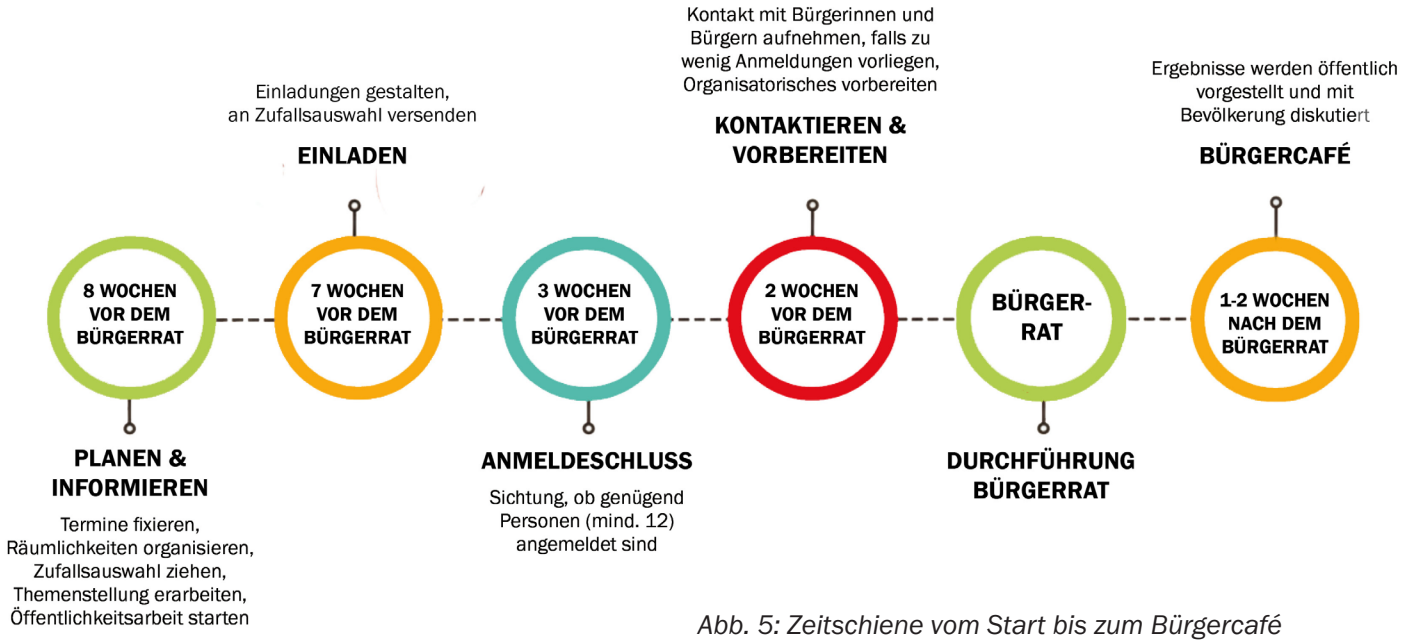

Abb. 5: Zeitschiene vom Start bis zum Bürgercafé

Die Zufallsauswahl wird vorbereitet, eine Einladung gestaltet und die Anmeldemodalitäten festgelegt. Sobald die Auswahl am Gemeindeamt erfolgt ist, werden die Einladungen an die ausgewählten Personen verschickt.

Gleichzeitig nutzt die Gemeinde ihre Kommunikationskanäle, um alle Bürgerinnen und Bürger über die Durchführung des Bürgerrats und des Bürgercafés zu informieren.

>>

EXKURS ZUR ZUFALLSAUSWAHL

Zum Bürgerrat kann man sich nicht melden, die Auswahl der teilnehmenden Personen erfolgt nach dem Zufallsprinzip aus dem Melderegister durch die Gemeinde. Um genügend Personen als mögliche Bürgerräte zu erreichen, werden aufbauend auf den bisherigen Erfahrungen und je nach Gemeindegröße zwischen 150 und 300 Personen ausgewählt. Die Zufallsauswahl wird zu je 1/3 in den Altersgruppen 16-25 Jahre, 26-55 Jahre sowie 56 Jahre und älter durchgeführt. Auf eine ausgeglichene Verteilung von Männern und Frauen sowie der Altersgruppen wird geachtet. Tatsächlich teilnehmen können beim Bürgerrat maximal 20 Personen, hier gilt bei der Anmeldung das „First come-first serve"-Prinzip je Altersgruppe.

(Rechtsgrundlage: Oö. Informations- und Datenschutzgesetz § 26a Verarbeitung personenbezogener Daten zur Förderung politischer Mitwirkung)

Schritt 2: Durchführung des Bürgerrats

Am Tag des Bürgerrats wird der Raum vorbereitet sowie die Moderationsmaterialien und Verpflegung bereitgestellt. Die angemeldeten Personen treffen ein und werden von Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinde begrüßt. Nach einer Vorstellrunde und intensiver gemeinsamer Abstimmung der Themen startet die Diskussion. Die Moderation begleitet den Prozess mit der Methode Dynamic Facilitation.

Alles Diskutierte wird festgehalten, parallel dazu werden die Gesprächsrunden grafisch zusammengefasst. Nach drei intensiven Runden am Freitag und Samstag werden die Ergebnisse mit verschiedenen Moderationsmethoden zu jenen gemeinsam getragenen Empfehlungen verdichtet, die von den Bürgerräten dann beim Bürgercafé öffentlich vorgestellt werden.

DYNAMIC FACILITATION - die Moderationsmethode kurz erklärt

Dynamic Facilitation (DF) wurde vom amerikanischen Organisationsberater Jim Rough für komplexe, vielschichtige Fragestellungen entwickelt. Die Methode orientiert sich an der Quantenphysik und geht davon aus, dass neue Ideen selbstorganisiert und spontan auftauchen und nicht durch rein logisches Abarbeiten. Sie sorgt dafür, dass alle Anwesenden gehört werden, ohne dass ihre Sichtweisen bewertet werden. Dazu leiten speziell geschulte Moderatorinnen und Moderatoren die Diskussion, und die Beiträge der Teilnehmenden werden vier Rubriken zugeordnet: Herausforderungen – Lösungen – Bedenken – Informationen. Diese Einteilung gibt dem Gespräch zwar Struktur, folgt aber den Impulsen und Gedanken der Gruppe – auch Emotion und Intuition sind willkommen.

Dynamic Facilitation trägt dem Umstand Rechnung, dass unser Denken nicht linear, sondern sprunghaft ist. Durch die Gleichbehandlung von Bedenken und Lösungen fühlen sich die Teilnehmenden gehört, auch wenn sie ganz unterschiedliche Sichtweisen haben. Die Gruppe entwickelt gemeinsam ein tieferes Verständnis für das Thema, was zu überraschenden Durchbrüchen führen kann.

Schritt 3: Ergebnisvorstellung beim Bürgercafé

Spätestens zwei Wochen nach dem Bürgerrat findet die Vorstellung der Ergebnisse im Rahmen des Bürgercafés, einer moderierten öffentlichen Veranstaltung mit Kaffeehausatmosphäre, statt. Vorgestellt werden die Bürgerratsempfehlungen von den Bürgerräten selbst. Anschließend werden die Ergebnisse mit allen anwesenden Personen reflektiert und angereichert – methodisch meist in Form eines World-Cafés.

Schritt 4: Integration in den Agenda.Zukunft-Prozess und Start der Umsetzung

Im Anschluss an das Bürgercafé werden die Ergebnisse beider Formate für die Weiterarbeit im kommunalen Agenda.Zukunft-Prozess aufbereitet. Strategische Ausrichtungen werden gemeinsam von der Bürgerschaft und den politischen Vertretungen der Gemeinde vertieft, in konkrete Ziele übersetzt und in einem kommunalen Zukunftsprofil festgehalten.

Durch diese langfristige Einbindung der Bürgerratsergebnisse ist eine intensive Auseinandersetzung mit den Empfehlungen sichergestellt. Vielfach werden Projektideen auch im Rahmen von Projektwerkstätten gemeinsam mit der Bevölkerung in die Umsetzung gebracht. Hier bringen sich die Teilnehmenden aus den Bürgerräten oft selbst intensiv ein.

7 - DAS MACHT DEN BÜRGERRAT ERFOLGREICH!

1. Erfolgsfaktor: Vor-Ort-Bezug

Die Menschen vor Ort haben einen direkten Bezug zu ihrem Lebensraum. Sie kennen die Herausforderungen ihres Alltags, möchten mitdenken und mitgestalten. Ein Bürgerrat auf kommunaler Ebene greift diese Betroffenheit auf und entfaltet dadurch besondere Wirkung.

2. Erfolgsfaktor: Neugier & Ergebnisoffenheit

Die Bürgerinnen und Bürger haben ein gutes Gespür dafür, ob ihre Anliegen ernst genommen werden und ihre Beteiligung als Bereicherung verstanden wird.

Ein Bürgerrat entfaltet dort Wirkung, wo es echten Diskussions- und Entscheidungsspielraum gibt.

3. Erfolgsfaktor: Planung

Für die Vorbereitung eines Bürgerrats braucht es Zeit und sorgfältige Planung. Ferien und Feiertage werden berücksichtigt, ebenso gut erreichbare Örtlichkeiten, eine passende Ausstattung und ein angenehmes Ambiente - sowohl beim Bürgerrat als auch beim Bürgercafé.

4. Erfolgsfaktor: Kompetenzklarheit

Der Bürgerrat gibt Empfehlungen an die örtliche Politik, entscheidet jedoch nicht selbst – dafür ist der demokratisch gewählte Gemeinderat zuständig. Diese Rollenverteilung wird gegenüber der Bevölkerung und dem Gemeinderat klar kommuniziert.

5. Erfolgsfaktor: Weiterarbeit

Nach dem Bürgerrat ist vor der Mitarbeit. Die Teilnehmenden können in Oberösterreich nach dem Bürgerrat und dem Bürgercafé im kommunalen Agenda.Zukunft-Prozess weiter mitwirken. Oft ist dies die Eintrittspforte zur Mitarbeit in der Gemeinde.

6. Erfolgsfaktor: Kommunikation von Erfolgen

Gute Information der Bevölkerung über erste Umsetzungserfolge sind wichtig. Menschen, die sich beteiligen, wollen ihre Wirksamkeit spüren. Wenn sich Umsetzungen verzögern oder Rahmenbedingungen ändern, braucht es transparente Informationen zu Teilergebnissen oder Anpassungen.

„Die Stadt Wels hat 2017 im Vorfeld des Wettbewerbs zur Umgestaltung des Kaiser-Josef-Platzes einen Bürgerrat durchgeführt. Der Kaiser-Josef-Platz ist ein zentraler Ort in unserer Stadt – wie er künftig genutzt und gestaltet werden soll, betrifft uns alle. Uns war es wichtig, die Menschen direkt einzubinden, ihre Sichtweisen ernst zu nehmen. Durch den Bürgerrat konnten Bürgerinnen und Bürger, Geschäftsleute sowie Expertinnen und Experten gemeinsam überlegen, welche Ideen und Vorschläge für die Zukunft dieses Platzes die besten sind. Die Ergebnisse boten uns als Politik eine wertvolle Grundlage, um tragfähige und breit akzeptierte Entscheidungen zu treffen.

Wenn auch nicht alle Vorschläge berücksichtigt werden konnten, so wurden doch einige wichtige Ergebnisse in die Planung bei der Neugestaltung des Platzes aufgenommen und umgesetzt: beispielsweise mehr Sicherheit durch die gewünschte Verlagerung der Polizeidienststelle der Innenstadt von der Roseggerstraße in den Mittelbereich des Kaiser-Josef-Platzes, die Neugestaltung der Busdrehscheibe, übersichtliche Aufenthalts- und Gehbereiche mit großzügigen Grünbereichen und die Attraktivierung des Platzes mit dem Element Wasser.“

Bürgermeister Andreas Rabl,
Stadt Wels

8 - IN WELCHEN FÄLLEN EIGNET SICH EIN BÜRGERRAT NICHT?

1. Wir haben einen fixen Plan, für den wir Akzeptanz oder Bestätigung wollen.

Bürgerräte sind ergebnisoffen und können zu überraschenden Ergebnissen führen.

2. Eine Angelegenheit ist bereits entschieden, alle wichtigen Eckpunkte sind fixiert.

Ein Bürgerrat macht nur dann Sinn, wenn es auch Inhalte gibt, die gestaltet werden können.

3. Wir möchten so viele Menschen wie möglich beteiligen!

Bürgerräte sind nur mit einer Gruppengröße von 12 - 20 Personen gut umsetzbar. Für eine breitere Beteiligung braucht es andere Formate.

4. Die Zufallsauswahl gefällt uns nicht – wir suchen die Leute lieber selber aus.

Die Zufallsauswahl ist ein unersetzbarer Bestandteil des Bürgerrats, denn sie gewährleistet Vielfalt und Repräsentativität.

5. Mit den Menschen in der Gemeinde reden, das können wir auch selbst.

Ein Bürgerrat braucht professionelle, externe Moderation und spezielles Methodenwissen.

6. Wir wollen die Menschen vor Ort nur über unsere Vorhaben informieren!

Eine wesentliche Stärke von Bürgerräten ist das gezielte Erarbeiten konkreter Lösungsvorschläge. Für die Information der Bevölkerung stehen eine Vielzahl einfacherer Instrumente zur Verfügung.

7. Die politische Vertretung halten wir aus dem Beteiligungsprozess raus.

Bürgerräte finden bewusst ohne politische Vertreterinnen und Vertreter statt. Vor und nach dem Bürgerrat braucht es die Kommunalpolitik als Dialogpartnerin, Entscheidungsträgerin und Motor der Umsetzung.

9 - SECHS GUTE GRÜNDE, WARUM EIN BÜRGERRAT IN IHRER GEMEINDE SINN MACHT!

1. Dialog stärkt den Gemeinderat.

Gewählte Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinde zeigen mit einem Bürgerrat, dass sie ein offenes Ohr für Ideen und Sichtweisen der Menschen vor Ort haben. Entscheidungen bleiben Sache des Gemeinderats – doch die Grundlage dafür wird durch Empfehlungen aus der Bevölkerung deutlich verbreitert.

2. Politische Entscheidungen werden besser und einfacher.

Der Bürgerrat nutzt die Weisheit der Vielen im Ort. Menschen kennen ihren Lebensraum aus ihrer Perspektive. Ihre Sichtweisen sind deshalb wichtige Entscheidungshilfen. Fließen diese in politische Prozesse ein, verringert sich das Risiko von Verzögerungen, Planungsfehlern und Widerständen. Was anfangs aufwändig erscheint, ist im Ergebnis oft einfacher und besser.

3. Mut und Verlässlichkeit der Politik werden sichtbar.

Beteiligung setzt den Mut der Entscheidungstragenden voraus, sich auf Unsicherheiten einzulassen. Danach sind Beständigkeit und Verlässlichkeit bei der Umsetzung erforderlich. Wenn Empfehlungen aus Bürgerräten in konkrete Maßnahmen übergehen, wird für die Bevölkerung sichtbar, dass Mitwirkung wirksam ist – ein Qualitätsmerkmal verlässlicher und couragierter kommunaler Politik.

4. Alle Bevölkerungsgruppen sind dabei.

Der Bürgerrat ist eine ideale Möglichkeit, auch jene anzusprechen und zu aktivieren, die sich bislang von Gemeindethemen nicht angesprochen fühlten. Durch die Zufallsauswahl wird ein repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung zum Mitdenken eingeladen anstatt der „üblichen Verdächtigen“. Das zielt auf Vielfalt und sorgt für breite Akzeptanz der Ergebnisse.

5. Wirkung statt Widerstand.

Ein Bürgerrat ist gelebte politische Bildung: Mitwirkende üben Demokratie, lernen andere Meinungen kennen und erleben, dass ihre Stimme zählt. Das stärkt die Dialogkultur, fördert konstruktives Engagement und macht Lust, die Zukunft aktiv mitzugestalten – statt nur zu kritisieren.

6. Engagement, Zusammenhalt und Identifikation wachsen.

Der Bürgerrat bringt unterschiedlichste Menschen zusammen, die gemeinsam Lösungen für ihren Lebensraum entwickeln. Das fördert nicht nur das Verständnis füreinander, es schafft auch Identifikation und Zusammenhalt. Und es motiviert, gemeinsam etwas zu bewegen – oft engagieren sich Bürgerräte später in Projekten, starten Initiativen und werden so zu wichtigen Gestalterinnen und Gestaltern der lokalen Zukunft. Dabei wirken sie „ansteckend“ auf ihre Mitmenschen.

„Der Bürgerrat war eine besondere Erfahrung – als Bürger, als ehemaliger Gemeindemandatar und als Leiter unseres Zukunftsprozesses. Ich habe erlebt, wie wertschätzend und offen diskutiert wurde – Themen, die am Stammtisch oft verhärten, wurden auf Augenhöhe behandelt. Die Teilnehmenden haben die Einladung als echte Chance empfunden: nicht nur schimpfen, sondern mitgestalten!

Genau das ist das Potenzial des Bürgerrats – er bringt neue Gesichter und Ideen ins Spiel und weckt die Energie, die jede Gemeinschaft in sich trägt.

Aber: damit dieses Potenzial nicht verpufft, braucht es von der Politik echtes Zuhören, Ernstnehmen und die Bereitschaft, eingefahrene Sichtweisen zu verändern. So entsteht Glaubwürdigkeit - und so werden aus Ideen Projekte, die den Ort wirklich weiterbringen.“

Manfred Schütz,
Eidenberg

Quellenverzeichnis

Krenzer, S. & Socher, S. Kommunale Bürgerräte organisieren. Handbuch für den Weg von der ersten Idee bis zur Verwendung der Empfehlungen. Hrsg.: Mehr Demokratie e. V., IDPF Wuppertal, RIFS Potsdam. Lizenz CC BY-NC-SA 4.0.

Lange, D., Straub, S., Metz, C., Montag, B., Rosenbichler, U. Praxisleitfaden: Partizipation im digitalen Zeitalter. Ein Leitfaden zur Gestaltung von Partizipationsprozessen entlang des politisch-administrativen Policy Cycles. Hrsg.: Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (BMKÖS) Sektion III – Öffentlicher Dienst und Verwaltungsinnovation, Wien. 2023.

Fischer-Bollin, P. Zukunftsmodell Bürgerrat? Potenziale und Grenzen losbasierter Bürgerbeteiligung. Hrsg.: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. Berlin. 2021. Lizenz CC BY-NC-SA 4.0.

Kurz, B. Kubek, D. Kursbuch Wirkung. Das Praxishandbuch für Alle, die Gutes noch besser Tun wollen. Hrsg.: PHINEO gemeinnützige AG, Berlin. 2021

Internetquellen (mehfach aufgerufen im Zeitraum Juli - Oktober 2025)

Amt der Oö. Landesregierung: Agenda.Zukunft Netzwerk Oberösterreich – Zukunftsarbeit, Beteiligung und nachhaltige Entwicklung. Hrsg.: Referat Regionale Zukunftsgestaltung, Linz. o. J.. https://www.agenda-zukunft.at/

Partizipation.at: Website zu Partizipation und Nachhaltiger Entwicklung. Hrsg.: ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima und Umwelt, o. O.. o. J.. https://www.partizipation.at

Bürgerrat.net: Für alle Bürger*innen – Online-Plattform zur Information über Bürgerräte. Hrsg.: felderprojekte, Bregenz. o. J.. https://www.buergerrat.net

Land Vorarlberg: Bürgerräte in Vorarlberg – Beratungsprozess für bessere Entscheidungen. Online-Information des Landes Vorarlberg. Hrsg.: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Bregenz. o. J. https://vorarlberg.at/-/buergerraete-in-vorarlberg

Mehr Demokratie e. V.: Bürgerrat – Informationsplattform zu Bürgerräten. Online-Auftritt des Vereins Mehr Demokratie e. V., Berlin. o. J.. https://www.buergerrat.de/

Fotonachweise

Seite 3: Portrait LH Mag. Thomas Stelzer - © Max Mayrhofer
Seite 4: Portrait Bgm. Klaus Falkinger - © Lauringer
Seite 5: leerstehender Nahversorger - © OÖNachrichten/Dirmaier
Seite 6: Bürgerrat in Eidenberg - © SPES Zukunftsakademie
Seite 7: Portrait Anita Eder - © SIR GmbH
Seite 8: Frauenrat Simply Women - © SPES Zukunftsakademie
Seite 8: Portrait Günther Humer - © Land OÖ
Seite 9: Portrait Vzbgm. Maria Kofler-Gaisböck - © privat
Seite 12: Steine - © SPES Zukunftsakademie
Seite 13: Portrait Eduard Breinesberger - © Eduard Breinesberger
Seite 14: Portrait Viktoria Seifert - © privat
Seite 15: Plakat Nahversorgt in Eidenberg - © SPES Zukunftsakademie
Seite 17: Bürgerrat - © flickr_Mehr Demokratie
Seite 18: Präsentation Bürgerrat Eidenberg - © Oliver Schütz
Seite 19: Portrait Bgm. Andreas Rabl - © Stadt Wels
Seite 20: Dynamic Facilitation - © KI generiert
Seite 21: Portrait Manfred Schütz - © Wolfgang Lehner
Seite 22: Bürgerrat in Eidenberg - © SPES Zukunftsakadmie

AGENDA.ZUKUNFT - das Programm zum Vorausdenken und Anpacken für oö. Gemeinden und Regionen

Agenda.Zukunft ist das Programm des Landes Oberösterreich, das Gemeinden und Regionen dabei unterstützt, Zukunft aktiv, partizipativ und wirkungsvoll zu gestalten. Im Mittelpunkt steht der Dialog zwischen Bevölkerung, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft – mit dem Ziel, die Lebensqualität vor Ort für alle nachhaltig zu sichern und zu verbessern.

Das Programm verbindet lokale Initiativen mit den globalen Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 und macht Zukunftsthemen konkret erlebbar. Es geht darum, Menschen einzubeziehen, Ideen sichtbar zu machen und gemeinsame Wege zur Umsetzung zu finden. So entstehen Projekte, die regional verwurzelt und zugleich zukunftsweisend sind – vom belebten Ortszentrum über nachhaltige Mobilitätslösungen bis hin zu neuen Formen des Zusammenlebens.

Agenda.Zukunft bietet ein breites Spektrum an erprobten Beteiligungsformaten. Begleitung durch den Fachbereich regionale Zukunftsgestaltung im Regionalmanagement OÖ, gezielte Fördermöglichkeiten und praxisnahe Beratung sorgen dafür, dass gute Ideen nicht nur gedacht, sondern auch umgesetzt werden.

Mehr als 2.000 Projekte und rund 20.000 beteiligte Menschen zeigen: Wenn viele mitgestalten, entsteht echte Veränderung. Agenda.Zukunft stärkt das Vertrauen in die gemeinsame Gestaltungskraft und schafft Strukturen, die weit über ein einzelnes Projekt hinaus wirken.

Das Interesse ist geweckt?

Werden Sie Teil dieses Netzwerks engagierter Menschen, Gemeinden und Regionen und nutzen Sie die Chancen, die die Zukunft bietet.

Kontakt und Unterstützung

Referat Regionale Zukunftsgestaltung in der Abteilung Trends und Innovation beim Amt der Oö. Landesregierung

Es verbindet die Zukunftsarbeit des Landes im Sinne der Agenda 2030 mit den Potenzialen und Ideen der Menschen vor Ort und koordiniert die landesweiten Agenda.Zukunft - Aktivitäten. Gemeinsam mit den Regionalmanagerinnen und-managern für regionale Zukunftsgestaltung entwickelt es Modelle für Gemeinden von morgen.

Fachbereich Regionale Zukunftsgestaltung in der Regionalmanagement OÖ GmbH

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter agieren von dezentralen Regionalmanagement-Standorten aus in enger fachlicher Kooperation mit dem Referat Regionale Zukunftsgestaltung und sind auch die Erstansprechpersonen für alle Agenda.Zukunft-Aktivitäten in den oö. Gemeinden und Regionen.

Bleiben Sie auf dem Laufenden über AGENDA.ZUKUNFT ...

https://www.facebook.com/Agenda.ZukunftOOE

https://www.agenda-zukunft.at/newsletter

https://www.instagram.com/agenda.zukunft/

https://www.agenda-zukunft.at/pgs/aktuelles/podcast

Do's & Don'ts
Sprich von
Bewerte nicht, rechtfertige dich nicht!
Jeder hat genug Zeit!
Hör gut zu!
Sprich mit dem/der Moderator/in!
Das Thema vorbereiten!